

daß in der damaligen Zeit hier mehr französische Worte als deutsche zu hören waren. Nicht umsonst wurde das Bad Peterstal im 17. Jahrhundert und auch weit hinein in das 18. Jahrhundert als das „Welsche Bad“ bezeichnet. Man erzählte sich damals auch von einer bekannten Stadt, damit war Straßburg gemeint, daß sich angesehene Bürgersfrauen jährlich einen Badbesuch im „Welschen Bad“ in Verbindung mit einem angemessenen Badsümmchen haben in den Ehekontrakt aufnehmen lassen.

Der Transport von Sauerwasser. Die Sauerwasserkärcher

Bereits Dr. Graseck hat zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf den Versand von Sauerwasser hingewiesen. Dabei hat man das Sauerwasser sehr sorgfältig in Krüge oder kleine Fässer an der Quelle abgefüllt und bis hinüber nach Straßburg getragen oder mit Ochsen- und Pferdefuhrwerken transportiert. Dabei hat man sich allerhand einfallen lassen, um die Spiritualität des Wassers nicht zu gefährden. So war es Sitte, das Sauerwasser abends oder in den frühen Morgenstunden abzufüllen und möglichst vor Sonneneinwirkung zu schützen. Aus diesem Grund haben die „Kärcher“ ihre Sauerwasserkrüge mit Planen oder Rasen bedeckt, die sie auch während des Transportes immer wieder mit kühlem Wasser angefeuchtet haben.

Die Sauerwasserträger haben sich öfters geeinigt, in Zweierstafetten das Wasser nach Straßburg zu bringen. Der erste Träger hatte dabei das Wasser an der Quelle abzufüllen und mußte dann anschließend seine Fracht nach Oberkirch tragen. Dort hat der zweite Träger die Sauerwasserkrüge abgenommen und sie nach Straßburg gebracht, um dort in den frühen Morgenstunden, möglichst vor Tagesanbruch, die begehrte Fracht abzugeben. Die Krüge wurden nicht nur sorgfältig transportiert, sondern sie wurden insbesondere an der Quelle auch sorgfältig verschlossen. Dabei hat man den Korken mit einer Schweinsblase überzogen und das Ganze mit Harz verpicht. Bei der Lagerung der gefüllten Sauerwasserkrüge war man gut beraten, diese in einem kühlen Keller aufzubewahren. Im Jahre 1836 wurden allein vom Bad Peterstal 346000 Flaschen und Krüge mit Sauerwasser wegtransportiert. 1819 hat bereits ein Herr Speck einen Füllkorb empfohlen, bei dem man zusammen 50 Krüge durch Einsenkung unter den Wasserspiegel der Quelle füllen konnte.

Aus dem Sauerwassertransport, der schon seit 400 Jahren betrieben wird, hat sich, vor allem im 20. Jahrhundert, eine sehr ausgeprägte Mineralwasserfabrikation entwickelt. In der Gemeinde Bad Peterstal-Griesbach befinden sich derzeit 4 modernst eingerichtete Mineralwasserbetriebe, die alle über eigene Mineralquellen verfügen.

Unsere Bäder im 18. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert wurden die Badwirte von Peterstal und Griesbach durch die äußeren Umstände in zunehmendem Maße verschuldet. Das Bad in Peterstal kam deswegen von 1696 — 1750 in den Besitz des Klosters Allerheiligen,